

Aus dem Gäuboten vom 20. Juli 2016

Konzentriert, elegant und sehr gefühlvoll

Nebringen: Kirchenchor gibt mit mehreren Gästen ein abwechslungsreiches geistliches Abendkonzert



[Zoom](#)Sorgt für schöne Momente: Sopranistin Friederike Ziegler unterstützt den Kirchenchor GB-Foto: Bäuerle

Mit großer Unterstützung durch verschiedene Musiker gab der Kirchenchor Nebringens am Sonntagabend in der Stephanskirche seines Ortes ein wunderbar gelungenes Konzert, das mit barockem Gloria endete.

Thomas Morawitzky

Es ist Vivaldis Gloria in D-Dur, entstanden vermutlich 1715, und, wie Nebringens Pfarrer Christoph Hofius in einer kleinen Einleitung erklärt, ein durchaus singuläres Werk im Oeuvre des Barockkomponisten. Bevor der Nebringer Kirchenchor mit seinen Gästen das Gloria als beeindruckenden Schlusspunkt unter sein Konzert setzt, der Nebringer Glockenschlag überleitet zu einem Ständerling, draußen vor der Kirche, erleben die Besucher des geistlichen Abendkonzertes eine Stunde sehr konzentrierten, schönen und abwechslungsreichen Musizierens.

Einmal im Jahr gibt der Kirchenchor eine solche Abendmusik, immer wieder mit Gästen, die das Konzert auch in diesem Jahr zu einem echten Höhepunkt der Kirchenmusik werden lassen, obschon die Nebringer Kirche nur einem verhältnismäßig kleinen Publikum Platz bietet. Herrenbergs Kantor Ulrich Feige spielt

den Kontrabass; Christine Knoll, Pfarrerin in Breitenholz, die Oboe; Traugott Brenner aus Gültstein ist auf der Trompete zu hören. Ruth Bruckner, die den Nebringer Chor seit nun zweieinhalb Jahren auch leitet, singt Alt, Hubert Köble, Mitglied des Chors, singt im Bass. Johannes Fiedler lebt erst seit kurzer Zeit in Nebringen, ist Träger musikalischer Preise und spielt an diesem Abend nicht nur das Continuo auf dem Cembalo, sondern auch das Konzert in G-Dur für Orgel, das der schwäbische Barockkomponist C. W. Druckenmüller schrieb, und den ersten Satz aus Ludwig Thuilles Orgelsonate in a-Moll.

Getragen wird das Konzert jedoch im Besonderen von der Nebringer Familie Emilsson; für einige sehr schöne Momente sorgt zudem die Tübinger Sopranistin Friederike Ziegler. Ihr Solo in Felix Mendelssohn Bartholdys Choralkantate "Wer nur den lieben Gott lässt walten" ist von lebhaftem, mitreißendem Schwung, klaren Höhen und schlägt alle Zuhörer in seinen Bann. Auch an Vivaldis Gloria in D-Dur wirkt Friederike Ziegler auf so erstaunlich prägende Weise mit.

Die Nebringer Familie Emilsson bildet mit ihren Töchtern Linda, Solveig und Hanna Rosa, dem Vater Arni Emilsson und der Mutter Regina Emilsson-Soergel ein Streicher-Ensemble; die drei Töchter, erst zwischen acht und zwölf Jahre alt, wurden bereits mit ersten Preisen beim Wettbewerb "Jugend musiziert" ausgezeichnet - und spielen auf Violine, Cello und Klavier, inmitten all der Erwachsenen, die die Nebringer Kirche füllen, sehr konzentriert, elegant und gefühlvoll. Die Begleitung dieser jungen Musikerinnen ist eine große Bereicherung des Konzertes.

Nachdem Johannes Fiedler den Abend mit dem Präludium zu Ludwigs Thuilles Orgelsonate eröffnet hat, gehört der erste Satz aus Bernhard Rombergs Sonate in e-Moll ganz dem Violoncello und dem Klavier; auch bei Mendelssohn Bartholdy wirken die Töchter der Familie Emilsson mit. Der Nebringer Kirchenchor, mehr als 20 Stimmen stark, singt sehr klar und differenziert; alle Stimmen und Instrumente fügen sich zu einem Ganzen und lassen den Abend beispielhaft gelingen.

Ein Tango mit Gott

Nebringes Pfarrer Christoph Hofius führt schließlich auf ungemein humorvolle Weise hin zum Gemeindelied "Von Gott will ich nicht lassen", das für ihn einem Tanz mit Gott gleicht, ausgerechnet einem Tango, bei dem Gott die Tänzer durch das Kreisen des Lebens führt. Das, findet Hofius, kann durchaus auch aggressiv anmuten. "Aber so sind wir nun einmal", sagt er. Das Leben ist nicht immer leicht.

In der zweiten Hälfte des Abends wiederum ein Stück, bei dem der Gast an der Orgel begeistert, dieses Mal von Druckenmüller, und eines, bei dem das Streicher-Ensemble glänzt - der zweite Satz aus Mozarts Violinkonzert in D-Dur. Noch einmal spricht Christoph Hofius, erklärt die Bedeutung dieses großen Stückes - dann schließen sich Chor, Streicher, Sopran, Trompete, Oboe zusammen zum großen Gloria. Bass und Alt singen und die Nebringer Kirche lauscht lange, gebannt. Bis die Glocken oben leise läuten.